

Aachener Hospizgespräche

Gute Palliative Care ist ohne ein ethisch-spirituelleres Fundament nicht denkbar

12. Mai 2023 - Beim 116. Aachener Hospizgespräch standen in diesem Jahr fundamentale Fragen der Ethik und Spiritualität und der Umgang mit Todeswünschen in der Hospiz- und Palliativversorgung im Mittelpunkt. Ausgehend von der Beschäftigung mit der Ausstellung des Künstlers Uwe Appold, in der dieser sich künstlerisch mit der eigenen Endlichkeit auseinandersetzt, wurde der Wert des Lebens diskutiert und reflektiert – ein Thema, dem gerade in der aktuellen Diskussion um eine Regelung für die Beihilfe zum Suizid eine fundamentale Bedeutung zukommt. Dabei wurde deutlich, dass für die Palliativbewegung die Beihilfe zum Suizid mehrheitlich nur als ultima ratio nach umfassenden Angeboten der Beratung und Suizidprävention sein kann.

Neben Medizin, Pflege und dem psychosozialen Bereich bildet die Spiritualität die vierte Säule von Palliative Care. In den Routinen des Alltags droht diese zentrale Dimension hospizlicher und palliativmedizinischer Begleitung mitunter ins Abseits gedrängt zu werden. Doch gerade die zurückliegenden drei Jahre seit dem Beginn der Corona-Pandemie haben gezeigt: Der Bedarf an Orientierung und spiritueller Begleitung sowie die Beschäftigung mit Fragen nach existenziellem Sinn in einer krisenhaften Zeit jenseits von Konfessionsgebundenheit sind nicht nur nach wie vor aktuell – sie haben sogar signifikant zugenommen.

Die Nichtigkeitserklärung des § 217 StGB durch das Bundesverfassungsgericht im Februar 2020, mit der die „geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung“ nicht mehr unter Strafe gestellt wird, eröffnet zudem eine neue Dimension fundamentaler ethischer Fragen zum Wert des Lebens an sich. Denn die Sorge, dass sich durch niedrigschwellige Angebote zur Suizid-beihilfe zum Beispiel stark pflegebedürftige Menschen einer Erwartungshaltung oder einem gesellschaftlichen Druck ausgesetzt fühlen, keine Belastung für Familie oder Gesellschaft mehr zu sein, erscheint höchst berechtigt.

Beim 116. Aachener Hospizgespräch herrschte ungeachtet manch kontroverser Diskussion daher die mehrheitliche Meinung vor, dass die Beihilfe zum Suizid erst ganz am Ende einer intensiven Beschäftigung mit den Ursachen und Hintergründen eines individuellen Sterbewunsches stehen sollte. Im Fokus sollte stehen, allen Menschen einen möglichst niederschweligen flächendeckenden Zugang zur Suizidprävention anzubieten. Denn die Ursachen für konkrete Sterbewünsche können durch eine gute und umfassende palliativmedizinische Versorgung und die ganzheitliche Betrachtung von Patienten und Zugehörigen in vielen Fällen beseitigt werden.

Der bundesweite Kongress mit jährlich bis zu 400 Teilnehmern zu aktuellen Themen der hospizlichen wie palliativen Versorgung mit Experten aus Politik, Kassenwesen, Medizin, Pflege, Ehrenamt, Seelsorge und Wissenschaft findet seit 2006 einmal jährlich im Rahmen der Aachener Hospizgespräche statt. Die organisierende Servicestelle Hospiz für die Städte-Region Aachen wurde aus den Aachener Hospizgesprächen heraus ins Leben gerufen, um die Koordination der Hospizgespräche und des Netzwerkes zu übernehmen, Fortbildungen anzubieten, die Öffentlichkeitsarbeit weiterzuentwickeln und am Hospiztelefon zu beraten. Unterstützt wird der bundesweite Kongress von der Grünenthal GmbH, der Caritas-Gemeinschaftsstiftung für das Bistum Aachen und der StädteRegion Aachen.

Quelle:

116. Aachener Hospizgespräch zum Thema „... noch bist du da“ – Über den Wert des Lebens in Krankheit, Sterben, Abschied und Trauer. Aachen/Stolberg, 6. Mai 2023 - Grünenthal GmbH